

# Königskinder-Zeitung

Ausgabe 2 - November 2016



# Impressum

## Königskinder – ambulanter Hospizdienst für Kinder und Jugendliche gemeinnützige GmbH

Sankt-Mauritz-Freiheit 24  
48145 Münster  
Telefon 0251 – 39778614  
Fax 0251 – 39778615  
info@kinderhospiz-koenigskinder.de  
www.kinderhospiz-koenigskinder.de



### Unsere Bank- und Spendenkonten

Sparkasse Münsterland Ost  
IBAN DE44 4005 0150 0000 4644 79  
SWIFT WELADED1MST

Volksbank Münster  
IBAN DE67 4016 0050 0007 7331 00  
SWIFT GENODEM1MSC

### Das hauptamtliche Team



Pädagogische Leitung und Koordination  
Maike Biermann & Katrin Beerwerth



Sekretariat  
Kristin Arentzen

### Redaktion und Mitwirkende

Kristin Arentzen, Katrin Beerwerth, Maike Biermann, Annerieke Diepholz, Stella Borgmeier

Layout & Satz: Kristin Arentzen  
Druck: Darpe Industriedruck GmbH & Co. KG  
Titelfoto: Shutterstock  
Fotos: Königskinder, Shutterstock, Pixaby, Moselbild  
Illustration Kinderseite: Nina Sautmann  
Auflage: 500

# Kerzenschein

Die dunkle Jahreszeit steht vor der Tür, manch einem graut es schon davor. Die Sehnsucht nach Licht, nach Helligkeit ist in uns Menschen meist groß. So wundert es nicht, dass in der kalten Jahreszeit regelmäßig am Abend aus den meisten Fenstern Kerzenschimmer auf die Straßen leuchtet. Die Helligkeit ins Zimmer holen, es sich behaglich machen, Einkuscheln auf dem Sofa bei einem leckeren Tee, all dies verbinde ich mit dem Kerzenschein. Da frag ich mich doch, was ist denn so schlecht an der dunklen Jahreszeit?

Mir fällt ein Zitat von Mahatma Gandhi ein:  
„Das Geheimnis des Lebens und das Geheimnis des Todes sind verschlossen in zwei Schatullen, von denen jede den Schlüssel zum Öffnen für die andere enthält.“

Könnten wir überhaupt das erste Vogelgezwitscher, die wunderschönen Frühlingsblüher wie Buschwindröschen und Krokusse, einen strahlend-blauen Sommerhimmel und die lauen Sommernächte aus vollen Zügen genießen, wenn es nicht auch den stürmischen Herbst, den

feuchten und manchmal auch kalten, aber bestimmt dunklen Winter geben würde?

Wir tanken Licht auf im Sommer für den Herbst und den Winter und vielleicht symbolisiert dies auch die Kerze, sie rettet ein bisschen davon ins Dunkle hinüber und tröstet uns. Nicht umsonst zünden wir auch eine Kerze an, um an unsere verstorbenen Menschen zu erinnern. Das Licht verbindet uns mit unseren Liebsten. Ebenso zünden wir in schweren Zeiten eine Kerze an um uns Mut zu machen, zu bitten, unserer Hoffnung Ausdruck zu verleihen.

Beim Anzünden der Kerze konzentrieren wir uns, kommen zur Ruhe, im Schein der Kerze können wir unsere Gedanken und unsere Seele auf Reisen schicken.

Und braucht es nicht auch die Winterruhe, um im nächsten Jahr wieder voller Elan in den Frühling zu starten?

*von Katrin Beerwerth*



# Inhaltsverzeichnis

Impressum	Seite 2
Kerzenschein	Seite 3
Vorwort	Seite 5
Aktueller Stand bei den Königskindern	Seite 6 – 7
Wir sagen Danke!	Seite 8
Erinnerungsseite	Seite 9
Für Donjeta	Seite 10 – 11
<b>Aus unseren Familien - besondere Erinnerungsstücke</b>	
Interview mit Nicole	Seite 12 – 13
Interview mit Yvonne	Seite 14 – 15
<b>Unsere Angebote</b>	
Jonathan schreibt über die Geschwistergruppe	Seite 16
Bericht über die Vätergruppe	Seite 17
Wir stellen vor: Der ASB Wünschewagen	Seite 18 – 20
Die Begleitung von trauernden Jugendlichen	Seite 21 – 23
Die psychologische Beratung beim Bunten Kreis Münsterland	Seite 24
<b>Buchvorstellung</b>	
für Erwachsene: Trauernde Jugendliche in der Familie	Seite 25
für Erwachsene: Warum gerade Du?	Seite 26
für Kinder: Abschied von Opa Elefant	Seite 27
<b>Unsere Angebote im Überblick</b>	Seite 28 – 29
<b>Die Kinderseite</b>	Seite 30
Beitrittserklärung für den Förderverein Königskinder	Seite 31

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

zentrales Thema dieser herbstlichen Ausgabe ist Trauer.

Bei der Vorbereitung bin ich auf eine Beobachtung von Prof. Dr. med. Faust (in: Trauer - Psychosoziale Gesundheit) gestoßen, die mich sehr nachdenklich gemacht hat: „*Trauer ist unzeitgemäß geworden. So etwas kennt der ‚moderne‘, d.h. aktive, dynamische, erfolgreiche Mensch einfach nicht mehr.*“.

Das verdeutlichte mir, dass Trauernde auch Erwartungen und Einstellungen ihrer Umwelt ausgesetzt sind, die erheblichen Druck ausüben können. Nämlich die Vorstellung von vielen aus ihrem Umfeld, dass sie – möglichst schnell – wieder diejenigen werden, die sie vor der unendlich schmerzvollen Erfahrung waren.

Trauer ist die natürliche und notwendige Reaktion auf ein tief schmerzendes und unbeeinflussbares Ereignis. Für Trauer gibt es kein Patentrezept. Sie ist – und muss es auch sein – so individuell und einzigartig, wie das sie auslösende Schicksal selbst. Daher kann und darf es auch keine pauschalierte Festlegung für die individuellen Trauerprozesse geben. Trauer hört nicht auf, sie ändert sich mit den Menschen, die sie durchleben.

Unsere MitarbeiterInnen und HelferInnen versuchen die Familien, die wir begleiten, auch dabei mit großem Fachwissen und vor Allem mit sehr viel Geduld und Einfühlungs-vermögen zu unterstützen und leisten dabei wertvolle Hilfe. Dafür möchten wir ihnen einmal mehr auch an dieser Stelle unsere große Anerkennung und Respekt aussprechen. Ebenso Ihnen, die Sie unsere Arbeit unter anderem mit Ihren Spenden möglich machen, ein großes Dankeschön, das ich sehr gerne im Namen unseres Vereins und vor Allem der von uns begleiteten Familien ausdrücke.

Herzliche Grüße

Stefanie Schäfer



## Aktueller Stand

Die Königskinder sind ein ambulanter Hospizdienst und begleiten Kinder und Jugendliche mit einer verkürzten Lebenserwartung sowie ihre gesamte Familie.

Da wir die Familien von dem Zeitpunkt der Feststellung der lebensverkürzenden Diagnose begleiten können, stehen wir ihnen oft über Jahre zur Seite. Viel Engagement fließt somit in die Lebensbegleitung. Aber wie Sie dieser Zeitung entnehmen können, sind wir unseren Familien auch im Sterben und über den Tod hinaus nah. Für sie enden viele Beziehungen mit dem Tod des Kindes. Der Pflegedienst, die Therapeuten, die Arztkontakte, vieles bricht mit dem Tod des Kindes weg. **Die Königskinder bleiben** und stellen sich neu auf die Bedürfnisse der Familien ein. Ist es gewünscht, dass der ehrenamtliche Mitarbeiter weiterhin kommt? Möchten die Geschwister weiterhin an der Geschwistergruppe teilnehmen? Fühlen sich die Eltern beim Mütterfrühstück und in der Vätergruppe aufgefangen und halten diesen Kontakt?

Unsere Erfahrung zeigt, dass die Familien auf unterschiedliche Weise den Königskindern verbunden bleiben. Trotzdem sinkt offiziell gerade unsere Anzahl der Begleitungen, denn diese Trauerbegleitung taucht in keiner Statistik auf, da hierfür keine Teil-Refinanzierung durch die Krankenkasse übernommen wird. Ein Unding, wie wir finden.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Dank unserer AG Öffentlichkeitsarbeit konnten wir wieder auf einigen Festen mit unserem Infostand aktiv werden. So waren wir am Tag der Kinderhospizarbeit bei MUKK, zeigten uns beim 4tel Fest sowie beim Patronatsfest der St. Mauritz Gemeinde und machten zum ersten Mal beim Bürgerstand mit. Im November und Dezember werden wir noch sechs Mal bei Abendveranstaltungen des Theaters Münster unseren Stand aufbauen. Für das nächste Jahr wollen wir wieder öfter unterwegs sein und hoffen auf neue ehrenamtliche Mitarbeiter in der AG, die uns tatkräftig unterstützen werden.

### Unser Sommerfest



## Aktueller Stand

Einen kleinen Rückblick möchten wir auch noch auf unser Sommerfest geben, zu dem alle Familien und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen eingeladen waren bei Sonnenschein im Garten zu verweilen, die Seele baumeln zu lassen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir finden, es war eine rundherum gelungene Aktion, die wir sicherlich wiederholen werden, z.B. bei unserem Jubiläum im nächsten Jahr.

**Der Verein Königskinder e.V. feiert im nächsten Jahr sein 10-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass planen wir einige besondere Aktionen,** zu denen alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Aufmerksam machen dürfen wir bereits auf die Filmvorführung „Uma und ich – Glück, Schmerz und Behinderung“, die wir am Donnerstag, den 19.01.2017 um 20.00 Uhr in Kooperation mit dem Bunten Kreis in der Stadtbücherei zeigen werden. Tabea Hosche, TV-Journalistin und Filmemacherin, lässt uns in ihrem Film Teilhaben an ihrem Leben mit ihrer behinderten Tochter Uma. **Offen und ehrlich zeigen Frau Hosche und ihr Mann, welche glücklichen, aber auch schweren Momente es in ihrem Alltag gibt.** Und auch die kleine Tochter Ebba ist dabei. Dem Paar ist es wichtig, nicht als Helden auf einen Sockel gestellt zu werden, als eines der vielen Paare, welche alles meistern, sondern zu befreienden Gesprächen anzuregen, auch wenn diese vielleicht wehtun. Tabea Hosche wird vor Ort sein und so besteht die Möglichkeit zu einer anschließenden Gesprächsrunde.

Am 09.06.2017 besucht uns das Ehepaar Guido in der Alten Kaplanei und liest uns aus ihrem Buch „Tim lebt“ vor. Tims Geburt wurde auf Grund der Diagnose Down-Syndrom vorzeitig eingeleitet. Man ging davon aus, dass er tot geboren werden würde, aber Tim wollte leben. Da er zunächst nicht intensivmedizinisch versorgt wurde, erlitt er mehrere Schädigungen. **Liebevoll wurde er**

**von seinen Pflegeeltern aufgenommen und gefördert.** Mittlerweile ist Tim 20 Jahre alt. Das Buch seiner Pflegemutter rüttelt auf und sensibilisiert. Es zeigt, wie viel Lebensfreude trotz allem in Tim steckt. Nach der Lesung wird es auch hier die Möglichkeit geben ins Gespräch zu kommen.

**Ins Gespräch kommen, das ist uns Königskindern wichtig,** mit betroffenen Menschen aber auch mit jenen, die Scheu haben vor unserem Thema, denn wenn man den ersten Schritt gemacht hat, stellt man fest, wie bereichernd die Auseinandersetzung auch mit diesem schwierigen Themen ist.

In diesem Sinn grüßen Sie herzlich

Maike Biermann & Katrin Beerwerth



# Wir sagen Danke ...

An dieser Stelle danken wir, auch stellvertretend für zahlreiche weitere Spenden die uns erreicht haben, Menschen, Vereinen, Projekten und Unternehmen, die uns finanziell unterstützen.



Der Golfclub Ladbergen spendet uns anlässlich eines Benefizturniers 1.250 €.



Die Mitarbeiter der Firma WEDI haben uns 2.000 € gespendet!



Zur Einweihung des neuen Logistikzentrums hat hygi.de eingeladen und sich eine Spende für uns gewünscht. 4.720 € wurden uns überreicht.



Die Lehrerin Tina Trubel und die Schülervvertretung der Ludwig Windthorst Schule aus Glandorf überreichten uns einen Scheck über 550 €. Die Summe stammt aus einem Crêpe-Verkauf anlässlich der Namensfeier der Schule.



Der Porsche Club Monasteria e.V. veranstaltete eine Tombola zum 40-jährigen Jubiläum. Wir freuen uns sehr über die Spende der Einnahmen in Höhe von 5.380 €.



Dr. Sabine Althoff und Dr. Christiane Hinzen feierten gemeinsam ihren 50. Geburtstag und wünschten sich Geld für die Königskinder. Wir haben uns sehr über die Spende von 2.800 € gefreut!



81 Firmlinge der St. Andreas und der Martinus Kirchengemeinde Ahaus haben sich für uns stark gemacht und eine Autowaschaktion gestartet, bei der 613,20 € erarbeitet und uns gespendet wurden.



Beim Sommernachtskonzert des Cantata Chors und der Volker Leiss Band im Pfarrgarten in Borghorst durften wir die Bühne nutzen, um den vielen Zuhörern unsere Arbeit vorzustellen. Nach dieser gelungenen Veranstaltung wurde uns eine Spende in Höhe von 2.000 € übergeben.

## Wir gedenken der Kinder, die in diesem Jahr verstorben sind.

Deine Hand, meine Hand,  
du berührst mich, ich berühre dich.  
Auch wenn wir getrennt sind,  
sind wir für immer eins.

(Julie Fritsch)

Julian Fischer

\*13. August 2014

+26. Februar 2016

Donjeta Fazlija

\*07. Dezember 2001

+19. Mai 2016

Lola Juraev

\*20. Oktober 2012

+23. Juli 2016



# Für Donjeta

Nachfolgende Rede hielt Mehri bei der Abschiedsfeier ihrer verstorbenen Tochter Donjeta:

Donjeta mein Engel, du warst und bist immer für die Ewigkeit ein ganz besonderer Mensch, der in diesem Leben so viel Mut, Stärke und Kampfgeist bewiesen hat.

Du warst eine Kämpferin, die trotz des schweren Schicksalsschlags nie das Lachen verlernt hat. Du hast uns so viel Liebe und Lebensfreude geschenkt und uns das Leben gezeigt, wie wertvoll es ist weiter zu leben. Du hast das Leben geliebt und wolltest leben, das hast du uns allen bewiesen.

Du liebtest die Musik, das Tanzen, das Rappen und du warst eine spitzen Rapperin, ein Star.

Deine Schwester war dein ganzer Stolz, auch wenn ihr euch oft gestritten habt, eure Liebe ist dennoch unendlich. Dein endgültiger Abschied von dieser Welt in eine andere Welt, damit zeigst du uns, was wirklich wertvoll und wichtig im Leben ist.



Foto: privat

Letztendlich zeigst du uns, nun auch loslassen zu müssen.

Donjeta, wir glauben fest daran, dass du nicht geboren wurdest um uns traurig zu machen und, dass es einen tiefen Sinn hat, dass du uns geschenkt worden bist. Wir werden dich immer lieben und an dich denken. **Du hast einen festen Platz in unser aller Herzen.** Und wo immer deine Seele jetzt ist, wissen wir, dass es dir gut geht und du dich freust, wenn du mit deinen Engelsflügeln auf uns herabblickst.

So viele Wünsche hätten wir für dich gehabt, aber in den ganzen Jahren, die wir ganz bewusst mit dir verbringen durften, haben wir das Gefühl gewonnen, dass du ganz viele Dinge für uns angeschubst, erreicht und gelehrt hast.

Wir durften durch dich liebevolle Menschen kennenlernen, Empathie, Hilfsbereitschaft und tiefgehende Anteilnahme erfahren, von der wir zuvor nie gehant und zu hoffen gewagt haben.

Du hast uns und unsere Familie enger zueinander geführt und gezeigt, wie viele Menschen es gibt, auf die wir vertrauen und auf die wir uns ganz verlassen können. Du hast uns gelehrt bedingungslos zu lieben, zu hoffen und unsere Kraft und Zuversicht nie zu verlieren, selbst in schlimmen Situationen und Zeiten auch Lachen zu dürfen.

Liebe Donjeta, es ist so schlimm für uns, dich gehen lassen zu müssen. Wir hätten dir so gerne noch so viele Dinge gezeigt, mit dir Erfahrungen geteilt und dir vieles noch ermöglicht. Catalya hätte gerne noch mit ihrer großen Schwester rumgealbert und auf dem Spielplatz gespielt und, dass du ihr vieles noch zeigst und bebringst.

# Für Donjeta

Wir gingen einen langen Weg gemeinsam. **Unser Lebensweg hatte Kurven, es ging bergauf und ab. Aber es war immer ein Weg unserer Liebe.** Wohin du auch gehst, werden Engel dich behüten. Wohin du auch gehst, wird Gott fest an deiner Seite stehen. Wir werden dich in unseren Herzen stets bewahren bis wir uns eines Tages wiedersehen. Manchmal denke ich, ich habe es geschafft, habe den Gipfel fast erreicht.

Doch dann kommen Erinnerungen wieder. Ein Lied, ein Gedanke, ein Bild und schon rolle ich den Berg wieder hinab. Vergessen werde ich dich nie, denn in meinem Herzen trage ich all unsere schönen Stunden. Die schönsten Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre unseres Lebens.

Ich liebe Dich so sehr. Unsere Liebe ist endlos. Ich vermisse Dich Donjeta, bin dankbar, dass du meine Tochter bist und ich deine Mama sein durfte/darf.

Du bist das Beste, was mir im Leben passiert ist.  
Wir werden uns wiedersehen.

Deine Mama mit Family



# Ein ganz besonderer Seelentröster

Wenn ein geliebter Mensch verstirbt, können individuelle Erinnerungsstücke an den Verstorbenen Trauernden bei der Trauerbewältigung helfen und Trost spenden. Betroffene bewahren meist Gegenstände auf, die sie an einen bestimmten verstorbenen Menschen erinnern, dies ist für viele Menschen ein Symbol, dass der geliebte Mensch immer ein Teil ihres Lebens ist. Erinnerungsstücke können unter anderem Fotos oder persönliche Gegenstände wie Kleidungsstücke sein. Neben der Aufbewahrung von persönlichen Erinnerungsstücken haben die Betroffenen auch die Möglichkeit sich individuelle Erinnerungsstücke anfertigen zu lassen.

Wir danken Nicole und Yvonne, deren Kinder leider in diesem Jahr verstorben sind, dass sie uns von ihren Erinnerungsstücken erzählen.

In der letzten Ausgabe der Königskinder-Zeitung gab Nicole Fischer uns einen Einblick in die Zeit mit ihrem Sonnenschein Julian. Am 26.02.2016 verstarb er in ihren Armen.

*Katrin Beerwerth:* Liebe Nicole, wie schön, dass Du dir heute Zeit genommen hast, mir über Deinen „mapapu“ zu berichten, den Du Dir nach dem Tod von Julian hast anfertigen lassen. Vielleicht erzählst Du erst einmal, wie Du auf den „mapapu“ gekommen bist und was ein „mapapu“ ist.

*Nicole Fischer:* Ich habe in der Zeitung von ihm gelesen und dann sofort im Internet recherchiert.

**Ein „mapapu“ ist eigentlich eine Mama-Papa-Puppe, die aus Kleidung der Eltern für ihre Kinder genäht wird.** So können Kinder ihre Eltern immer bei sich haben, auch wenn sie z.B. getrennt sind oder ein Elternteil verstorben ist. Als ich dies gelesen habe, wusste ich sofort, dass ich einen „mapapu“ haben möchte, natürlich aus Julians Kleidung, denn auch für Erwachsene werden mittlerweile diese Kuscheltiere hergestellt.

*Katrin Beerwerth:* Wie ging es dann weiter?

*Nicole Fischer:* Ich habe direkt bei Jen und Hendrik, den Erfindern von „mapapu“ angerufen. Auch die Kleidung, aus dem mein „mapapu“ entstehen sollte, wusste ich sofort. Die Grundfarbe sollte aus einem türkisfarbenen T-Shirt von mir sein. Julian hat total viel Türkis getragen. **Für den Bauch hatte ich direkt Julians Piraten-T-Shirt vor Augen, schließlich war Julian selbst ein kleiner Pirat, ein kleiner Kämpfer.** Zudem war es

mir sehr wichtig, dass mein „mapapu“ eine Mütze bekommt, weil Julian selbst oft eine Mütze getragen hat und sie ihm super stand. Aus den Stoppersocken, die Julian anhatte, als er verstarb, sollten Engelsflügel werden.

*Katrin Beerwerth:* Da hast Du Dir ja ganz konkrete Gedanken gemacht. Und können die Wünsche der Kunden dann so umgesetzt werden?

*Nicole Fischer:* Bereits in dem ersten Telefonat habe ich Hendrik meine Wünsche und Vorstellungen mitgeteilt. Es war bloß nicht ganz klar, ob die beiden das mit den Engelsflügeln umgesetzt bekommen. Als ich mir mit allem dann sicher war, habe ich die entsprechende Kleidung eingepackt, noch einen Brief dazu geschrieben und es dann um Ostern herum abgeschickt. Am 16. Juni 2016 habe ich endlich das Paket mit meinem „mapapu“ erhalten. Ich habe es zusammen mit meiner Freundin ausgepackt. **Wir waren so gerührt, dass wir beide weinen mussten.** Jen und Hendrik haben mir zusätzlich zu meinem „mapapu“ ganz liebe Worte mitgegeben und eine Geburtsurkunde habe ich auch bekommen.

*Katrin Beerwerth:* Und, hat es mit den Engelsflügel geklappt?

# Ein ganz besonderer Seelentröster

*Nicole Fischer strahlend:* Ja!  
(Und zeigt stolz die roten Flügel.)  
Auf der Rückseite hat jeder auch noch so ein kleines Fach, in dem Briefe und andere Schätze verborgen werden können.

*Katrin Beerwerth:* Man merkt, wie viel Dir Dein „mapapu“ bedeutet. Hat er einen eigenen Namen bekommen?

*Nicole Fischer:* Einen eigenen Namen hat mein „mapapu“ noch nicht bekommen, ich weiß auch gar nicht, ob ich das möchte. Eventuell bekommt er noch ein Halstuch mit einem Schnuller um, da Julian es auch immer so getragen hat. Ich habe schon ein bestimmtes rotes Halstuch von Julian im Blick.

*Katrin Beerwerth:* Hat Dein „mapapu“ einen besonderen Platz in Deiner Wohnung und nimmst Du Ihn oft in den Arm?

*Nicole Fischer:* Er sitzt immer auf dem Sofa neben einem Bild von Julian und schaut in Richtung Laufstall, so als würde er Julian beobachten. Mit nach draußen möchte ich den „mapapu“ nicht nehmen, da er mir dafür einfach viel zu viel bedeutet und ich nicht möchte, dass ihm etwas zustößt. **Wir zwei sitzen oft zusammen auf dem Sofa.**

*Katrin Beerwerth:* Liebe Nicole, ich danke Dir, dass Du mir von Deinem „mapapu“ erzählt hast. Ich kann mir vorstellen, dass dies auch für den einen oder anderen Leser ein tolles Erinnerungsstück werden könnte.

Wer sich auch einen „mapapu“ als Erinnerungsstück nähren lassen möchte kann sich auf der Seite [www.mapapu.de](http://www.mapapu.de) informieren.



Foto: privat

## Ein Fingerabdruck als Erinnerungsstück

In der letzten Königskinderzeitung haben auch Yvonne und ihr Mann uns von ihrem kleinen Engel Ole und der gemeinsamen Zeit zu dritt berichtet. Am 11.12.2015 verstarb er in ihren Armen.

*Stella Borgmeier:* Liebe Yvonne, wie schön, dass Du Dir die Zeit genommen hast, mir etwas über Dein ganz besonderes Erinnerungsstück zu erzählen. Vielleicht magst Du mir erst einmal berichten, wie Du auf dein ganz persönliches Schmuckstück gekommen bist.

*Yvonne Scholten:* Wir waren sehr lange auf der Palliativstation in Datteln, viel länger als wir eigentlich gedacht haben. Wir haben dann angefangen ganz viele Hand- und Fußabdrücke von Ole zu machen. Erst haben wir Salzteigabdrücke gemacht, dann haben wir mit Gips 3D Abdrücke gemacht und irgendwann kam ich mit einer Mutter ins Gespräch, die mir berichtete, dass sie schon einmal gesehen hat, dass man auch auf Schmuck Abdrücke übertragen lassen kann. Eine andere Mutter hatte dann zufällig einen Flyer von der Firma und dann haben wir dort direkt Kontakt aufgenommen.

*Stella Borgmeier:* Die Idee, sich einen Abdruck auf ein Schmuckstück übertragen zu lassen, hat ja dann auch wirklich gut in eure Situation gepasst. Wie ging es dann weiter?

*Yvonne Scholten:* Wir haben uns die Silikonmasse, worauf die 3D-Abdrücke gemacht werden, von der Firma nach Datteln zuschicken lassen. Dann haben wir von Oles Fingern Abdrücke gemacht und weil ich so Angst hatte, dass die Abdrücke mit der Post verloren gehen, habe ich sie meinen Eltern mitgegeben, die wohnen zum Glück in der Nähe der Firma.

*Stella Borgmeier:* Das kann ich gut verstehen, die Fingerabdrücke haben ja auch wirklich eine ganz besondere Bedeutung für euch. Der Anhänger stellt einen Tannenbaum mit einem Stern dar. Magst Du mir erzählen warum Du Dich für dieses Motiv entschieden hast?

*Yvonne Scholten:* Ich habe, nachdem Ole verstorben ist, eine ganze Zeit gebraucht, bis ich wusste was ich habe möchte. Es musste auf jeden Fall etwas mit Glitzer sein, **Ole liebte Glitzer**. Als es Ole im Oktober so schlecht ging, haben wir uns gedacht, weil es an Weihnachten immer glitzert, dass wir einen Weihnachtsbaum aufstellen. Den haben wir dann erst im Krankenhaus aufgebaut und später sogar mit nach Datteln genommen. Die Steine sind die Farben des Regenbogens und auf dem Stern wurde der Fingerabdruck des rechten Daumens abgedruckt. Ich habe alles selbst auf Papier aufgezeichnet, so wie ich es gerne haben möchte und ich habe es der Firma dann per Mail zugeschickt.



Foto: privat

# Ein Fingerabdruck als Erinnerungsstück

*Stella Borgmeier:* Und konnten Deine Wünsche genauso umgesetzt werden, wie Du es Dir vorgestellt hast?

*Yvonne Scholten:* Ja es wurde alles genauso umgesetzt wie ich es auf Papier gemalt habe. **Sie haben sich wirklich viel Mühe gegeben, das macht mich total glücklich.**

*Stella:* Wie lange hat es gedauert bis Dein Schmuckstück angefertigt war?

*Yvonne Scholten:* Nach ca. 4 Wochen habe ich die Nachricht bekommen, dass der Anhänger fertig ist. Zudem haben wir die Fingerabdrücke auch zurück bekommen. Es ist nämlich so, dass man aus den Fingerabdrücken immer wieder etwas anfertigen lassen kann. Jetzt gerade sind sie wieder bei der Firma, weil mein Mann sich auch einen Anhänger erstellen lässt.

die Ewigkeit. Trägst Du die Kette denn oft?

*Yvonne Scholten:* Ja im Moment schon. Wobei vielleicht wird es auch irgendwann so eine Weihnachtskette werden. Manche sind schon irritiert, wenn sie jetzt schon einen Weihnachtsbaum sehen. Aber ich lasse mir noch ein Armband anfertigen mit einem Anhänger auf dem auch ein Fingerabdruck graviert wird, das kann ich dann auch immer tragen.

*Stella Borgmeier:* Liebe Yvonne, ich danke Dir, dass Du mir so offen von Deinem Erinnerungsstück erzählt hast.

Wer sich auch ein persönliches Schmuckstück als Erinnerungsstück anfertigen lassen möchte kann sich auf der Seite <http://www.schoen-e-berg.de/> informieren



# Unsere Geschwistergruppe

Ich bin Jonathan, 11 Jahre alt, und möchte Ihnen/ Euch einen Einblick in die Treffen der Geschwistergruppe bei den Königskindern geben.

Regelmäßig trifft bei mir zu Hause ein Brief von den Königskindern ein. An mich adressiert!

**Ich freue mich jedes Mal sehr und bin gespannt, was mich und die anderen Kinder Spannendes erwartet.**

Ich bin bereits ein „alter Hase“ in der Geschwistergruppe und seit ca. 3 Jahren bei den regelmäßigen Treffen dabei.

Wir haben mit unserer Geschwistergruppe schon tolle Unternehmungen, Aktionen und Erlebnisse gehabt. Wir treffen uns ca. 10 x im Jahr. Es sind immer 4-8 Kinder, die sich in der Alten Kaplanei bei den Königskindern in Münster treffen. Dort warten verschiedene Unternehmungen auf uns. So hat uns z.B. ein Sternekoch besucht und mit uns gekocht. Wir haben Halloween in entsprechender Verkleidung gefeiert, ein tolles, gruseliges Ambiente mit vielen leckeren Köstlichkeiten erwartete uns. Einmal wurden wir in der Alten Kaplanei sogar von Hunden besucht!

Betreut werden wir von den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Königskinder.

Auch haben wir schon verschiedene Ausflüge unternommen. Wir waren im Zoo und konnten uns dort austoben, das Cineplex mit Blick hinter die Kulissen wurde uns ermöglicht. Anschließend haben wir noch einen Film geschaut und wurden mit Popcorn und Getränken versorgt.

Dann haben wir uns zum Bowling getroffen, einige Kinder waren bei der NABU und durften einen Tag die Natur entdecken. Bald besucht uns bereits zum dritten Mal Maxim Wartenberg, um mit uns Kindern einen Trommel-Workshop zu gestalten.

**Alle Kinder haben besondere Geschwister und oft auch einen besonderen Alltag.** Bei den Geschwister-treffen können wir uns darüber austauschen und wir haben einen Tag „nur für uns“ und miteinander. Das gefällt mir besonders gut. Hier werde ich verstanden, da es den anderen Kindern ähnlich ergeht wie mir. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Beteiligten, die uns so schöne, gemeinsame Stunden ermöglichen.



# Unsere Vätergruppe

Seit zwei Jahren treffen sich ca. alle zwei Monate interessierte Väter der „Königskinder“. Zumeist finden die Treffen in den Räumlichkeiten der Königskinder statt, in der Regel an einem Freitagabend, weil das für viele Väter ein guter Zeitpunkt ist.

Im September hatten wir mal wieder Lust auf was Anderes und trafen uns zum Billard spielen. Wir hatten uns bewusst für einen Ort entschieden, wo es nicht zu laut ist und man auch miteinander ins Gespräch kommen kann. Wie beim letzten Mal hatten wir trotz unterschiedlicher Erfahrung und Begabung alle viel Spaß miteinander und haben den Abend sehr genossen.



Auf die Frage, was das Besondere an der Vätergruppe sei, warum es sich lohne, dabei zu sein, sagten die Väter unter anderem:

„Mir ist es wirklich eine Herzensangelegenheit, über die Kinder zu sprechen, welche Fortschritte sie machen, aber auch darüber zu reden, wenn es mal gerade nicht so gut läuft.“

„Hier treffe ich mich mit Gleichgesinnten, die wissen, wie’s einem so geht. Das ist ein Ventil für mich, da kann ich auch mal was rauslassen. Da brauche ich keine langen Erklärungen anführen; denen geht’s ja genauso wie mir.“

„Ich kriege hier auch ganz praktische Tipps, die ich so anderswo nicht bekomme: Über spezielle Hilfsmittel oder welches Auto für unsere Familie passend sein könnte. Passt da auch ein E-Rolli

rein? Wie geht das mit dem Umbau? Wer macht das zu einem fairen Preis?...“

„Manchmal ist das einfach nur eine gute Auszeit. Beim Billard-Spielen kriege ich den Kopf frei, kann gut mit anderen quatschen, erfahre vielleicht ein paar Neuigkeiten, bin mal für zwei, drei Stunden raus aus meinem Alltag.“

„Wir sind mit unserer Familie noch nicht so lange in Deutschland. Ich kann hier andere Menschen kennenlernen, kann mein Deutsch ein wenig verbessern und bekomme mit, wie die Leute hier so „ticken“. Und vielleicht hat auch jemand eine Idee, wo eine Wohnung im Erdgeschoss für unsere Familie frei wird?“

Die Themen ergeben sich an dem jeweiligen Abend. Manchmal gibt es einen kleinen Input durch den Moderator, zumeist tauchen die Themen von ganz alleine auf, die die Väter gerade bewegen. **Da geht es beispielsweise um schöne, berührende, manchmal auch anstrengende oder schwierige oder auch um humorvolle Szenen aus dem Familienalltag, Freundeskreis oder Beruf.** Zuweilen tauschen die Väter Erfahrungen, Anregungen, Tipps für den Umgang mit Kranken- und Pflegekassen, diversen Behörden, Kliniken etc. aus.

Moderiert werden die Abende von Bernhard Heimbrodt, Dipl.-Heilpädagoge und Mitarbeiter einer Familienberatungsstelle im Kreis Steinfurt.

Wenn Sie Vater eines „Königskindes“ sind und wir Ihr Interesse geweckt haben, nehmen Sie einfach Kontakt mit dem Büro der „Königskinder“ auf. Wir teilen Ihnen dann gerne den Termin für das nächste Treffen der Vätergruppe mit – wir freuen uns auf Sie!

# Wir stellen vor – den ASB Wünschewagen

von Amelie Hecker, ASB Ruhr

Sterben gehört zum Leben, Sterben ist Leben, Leben im Übergang. Heute eher die Ausnahme war doch Jahrhunderte lang Sterben und Tod eine Angelegenheit der Familie. Die Begleitung und Hilfe im Sterbeprozess galt wie selbstverständlich zu ihren Aufgaben. Heute wird Sterben und Tod aus der gesellschaftlichen Wahrnehmung ausgeklammert und aus dem familiären und häuslichen Bereich ausgegrenzt. Eine Konsequenz dieser Entwicklung ist die Anonymisierung und Tabuisierung dieser Themen in der Gesellschaft. Sie sind durch Ohnmacht und Hilflosigkeit charakterisiert.

Dazu gehört auch, dass Gespräche mit Bezugsperson über Zweifel, Sinnfragen und Ängste in Bezug auf den eigenen Tod alles andere als selbstverständlich sind. Aus diesem Grund ist das vorherrschende Gefühl zu diesem Thema vor allem Furcht. Da ist zum einen die Furcht des Sterbenden, die oft mit Schmerzen verbundene Belastung der letzten Phase nicht zu ertragen oder auch den Angehörigen zur Last zu fallen. Die Furcht der Angehörigen liegt häufig darin, die Belastung der Versorgung liebender Angehöriger nicht gewachsen zu sein.

Und dabei geht es nicht nur um die Unterbringung, die emotionale Zuwendung, die Körperpflege oder um das Lindern von Schmerzen, sondern auch - und das ist eine Errungenschaft der letzten Jahrzehnte - darum die spezifische persönliche Würde durch die möglichst lange Erhaltung der Autonomie, des Stolzes und der Hoffnung zu ermöglichen.

**Fürsorge am Lebensende und die Aufrechterhaltung der Autonomie sterbender Menschen** - dies ist das Kernanliegen des Ehrenamtsprojektes Wünschewagen vom Arbeiter-Samariter-Bund Ruhr e.V.

Gerade nämlich in der Zeit des Abschieds, in der Nähe so entscheidend ist, treten besondere Wünsche in den Vordergrund. Sei es, das letzte Mal das Meer zu sehen oder einen Ausflug mit der Familie zu unternehmen: Viel zu häufig sind die Träume nicht zu realisieren, da Angehörige oftmals überfordert sind und sich der Situation, einen bald sterbenden Menschen bei seinem Wunsch adäquat zu befördern und zu betreuen, nicht gewachsen fühlen. **Häufig stellen Krankentransporte in der letzten Lebensphase für die Betroffenen und ihre Angehörigen eine große organisatorische und finanzielle Belastung dar**; die Betroffenen sind in den meisten Fällen nur noch liegend transportierbar und bedürfen während der Fahrt medizinisch-pflegerischer Betreuung. Daher ist ein Transport in einem PKW oder mit dem Taxi nicht mehr möglich. Die Kosten für eine „private“ - also therapeutisch nicht notwendige - Fahrt im Krankentransportwagen können jedoch von Kranken- und Pflegekassen nicht übernommen werden.

Der ASB RV Ruhr versteht es als seine Aufgabe, Menschen in einer solchen Situation zu unterstützen. **Das Projekt Wünschewagen ist ein Ehrenamtsprojekt.** Geschulte freiwillige Helfer übernehmen die Durchführung und die pflegerische Betreuung während der Wunschfahrt. Das Projekt Wünschewagen ist für jeden Menschen bestimmt. Ob junge oder ältere Menschen in der letzten Lebensphase: Jeder soll die Möglichkeit auf die Erfüllung seiner Wünsche erhalten. **Für den Fahrgast und eine Begleitung (wenn gewünscht) entstehen keine Kosten, weder für die Fahrt noch für etwaige Aktivitäten vor Ort. Das Projekt Wünschewagen erfüllt Menschen aus ganz NRW Wünsche.**

# Wir stellen vor – den ASB Wünschewagen

Die Wunschorte kennen dabei aber keine (Landes)Grenzen. **Mit Hilfe eines speziell umgebauten Krankentransportwagens werden die Fahrgäste an ihre Wunschzielorte gebracht.** Der Wünschewagen ist ein eigens für dieses Projekt optimierter, moderner Krankentransportwagen. Neben der aktuellsten notfallmedizinischen Grundausstattung steht in ihm vor allem eine angenehme und entspannte Atmosphäre für den Fahrgast im Mittelpunkt. Eine Rundum-Verglasung für den Panorama-Blick auf die Umgebung zählt genauso zum besonderen Ambiente des Wagens wie ein sich stimmiges Gesamtkonzept aus Licht und Farben, das auf die persönlichen Vorlieben des Fahrgastes abgestimmt werden kann.

Selbstverständlich bietet der Wünschewagen auch Raum für den Lebenspartner/die Lebenspartnerin oder eine andere Begleitperson sowie für die obligatorische medizinische und pflegerische Betreuung durch unsere geschulten Mitarbeiter.

Dabei wird das Projekt, welches seinen offiziellen Start im September 2014 hatte, mittlerweile von 135 Ehrenamtlichen unterstützt. Bei jeder Fahrt ist mindestens ein freiwilliger Helfer mit der Qualifikation des Rettungssanitäters oder Rettungsassistent bei der Fahrt dabei. Der zweite freiwillige Helfer verfügt über medizinisch-pflegerische Fachkenntnisse.

Das Projekt startete mit der bescheidenen Zielsetzung, einen Pool von geschulten Ehrenamtlichen zu akquirieren, die mit einem umgebauten Krankentransportwagen Wünsche erfüllen. Ein Jahr und 90 durchgeführte Fahrten später hat sich das Projekt zu einer echten Erfolgsstory entwickelt und steht vor der bundesweiten Umsetzung! Im nächsten Jahr werden 9 weitere Verbände des ASB in Schleswig-Holstein, Berlin, Brandenburg, Bayern, Hessen Rheinland-Pfalz, Saarland, Hamburg und Sachsen den Wunschfahrten für Sterbenskranke organisieren.



Foto: ASB Ruhr

# Wir stellen vor – den ASB Wünschewagen

So unterschiedlich die Menschen sind, genauso unterschiedlich sind auch die Wünsche, die an das hauptamtliche Projektteam herangetragen werden. So konnte einer jungen Frau mit ALS im Endstadium ein gemeinsamer Urlaub mit ihrer 4-jährigen Tochter und ihrer Schwester auf Borkum ermöglicht werden. Ein 13-jähriger Junge mit schwersten körperlichen und geistigen Behinderungen und seine Mutter konnten am jährlichen Sommerfest des deutschen Kinderhospizvereins Recklinghausen teilnehmen. Durch die schwere Erkrankung des Jungen und der finanziellen Bedürftigkeit der Familie leiden Mutter und Geschwister unter sozialer Isolation. Die Fahrt zum Sommerfest war daher für alle ein besonderes Ereignis, das ihnen in guter Erinnerung bleiben wird.



Foto: ASB Ruhr

Im Jahr 2015 wurde einem schwerkranken Mann die Fahrt zu einem Fußballspiel seiner Lieblingsmannschaft Borussia Mönchengladbach ermöglicht. Hier hatte er auch die Möglichkeit den Nationalspieler Kristoph Kramer kennenzulernen.

Ein häufig geäußelter Wunsch ist eine letzte Fahrt ans Meer. Anfang 2015 durfte das Ehrenamtsteam des Wünschewagens ein Ehepaar nach Domburg an das Meer fahren und erfüllten ihnen somit einen sehnlichen Wunsch, genauso wie auch einer 40-jährigen Dame, die an Brustkrebs erkrankt war. Diese konnte mit ihrer besten Freundin und ihrem Sohn zwei Tage an der See verbringen.

Neben der Sehnsucht das Meer zu sehen, erreichen das Team des Wünschewagens aber auch sehr wenig aufwendige Wunschanfragen. Hierzu gehört der Wunsch vom Hospiz noch ein letztes Mal in die eigene Wohnung zu kommen, sich von dem eigenen Ehepartner oder den eigenen Kindern im geschützten Raum zu verabschieden, oder aber an der Kommunion oder der Hochzeit des eigenen Sohnes oder der eigenen Tochter anwesend zu sein. Und dabei wird so oft deutlich, welche Kräfte Menschen, die sich auf der Schluss-Etappe ihres Lebens befinden für diese Wunschfahrt noch mobilisieren konnten.

**Das Team des Wünschewagens sieht sich als Ergänzung der Arbeit von Hospizen, Pflegeeinrichtungen oder Palliativstationen in Krankenhäusern.**

Das Projekt setzt nämlich genau da an, wo die Möglichkeiten dieser Einrichtungen und auch der Angehörigen aus personellen oder finanziellen Begrenzungen enden. Er leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Selbstbestimmung und Würde bis zum Lebensende. Dabei haben die Pioniere des Projektes bewusst auch ein gesellschaftliches Thema aufgegriffen. Sterben und Tod in die Öffentlichkeit zu bringen, den Umgang hiermit zu diskutieren. Wann könnte dies aktueller sein, als in der jetzigen Debatte um Sterbehilfe in Deutschland?

## Kontakt

ASB Ruhr e.V.  
Projekt Wünschewagen  
Richterstr. 20-22  
45143 Essen

[wuenschewagen@asb-ruhr.info](mailto:wuenschewagen@asb-ruhr.info)  
[www.wuenschewagen.com](http://www.wuenschewagen.com)

facebook/wuenschewagen.com  
0201/870010  
0201/8700199

# Die Begleitung von trauernden Jugendlichen

von *Katrin Beerwerth* – Trauernde Jugendliche zu begleiten kann eine Herausforderung sein, da sie sich in der Trauer oft zurückziehen obwohl sie sich nach Trost sehnen. Informationen über den Kontext jugendlicher Trauer kann die Begleitung erleichtern. Trauernde Jugendliche verhalten sich vielleicht erst so, als sei nichts geschehen oder sie sind besonders aufgedreht. Diese Reaktionen sind normal und schützen den Jugendlichen vor dem Schmerz. Manchmal sind körperliche Reaktionen zu beobachten wie Bauch- und Kopfschmerzen, Fieber, Appetitlosigkeit, Müdigkeit, Schlafprobleme. Es kann auch sein, dass Jugendliche eine Zeit lang wieder einnässen. Selbstverletzendes Verhalten oder Essstörungen können beobachtet werden, welches von den Jugendlichen als entlastend wahrgenommen wird, denn hier können sie Kontrolle ausüben, wo sie durch den Tod des Menschen doch einen starken Kontrollverlust erleben. Durch das selbstverletzende Verhalten spüren sich Jugendliche in einer Zeit, in der sie ihre Gefühle vielleicht eher „einfrieren“.

Nach dem ersten Schock macht sich häufig ein Gefühl der Wut, des Zorns, Hass bemerkbar und kann auf Ärzte, Eltern, Geschwister oder auch auf Gott gerichtet sein. Jugendliche können sich schuldig für den Tod z.B. der Eltern oder des Geschwisters fühlen oder sie hadern sehr über Auseinandersetzungen, die letzte Begegnung mit dem Verstorbenen. Eine weitere Reaktion kann die Angst und die Übertragung der Situation auf sich selbst sein. All dies kann lähmend sein und bindet die Energie Jugendlicher. Die Konzentration lässt häufig nach, ein schulischer Leistungsabfall kann beobachtet werden.

Jugendliche haben auch Angst davor, den Verstorbenen zu vergessen und leben dadurch häufig nicht in der Gegenwart, sondern in der Vergangenheit. Manche Jugendliche werden durch das traurige Ereignis schneller reif als andere und übernehmen evtl. die Rolle der verstorbenen Person, z.B. als Versorger oder auch als Ersatzpartner wenn der Vater verstirbt.

Einerseits beschäftigen sich Jugendliche oft mit dem Sinn des Lebens und entsprechend auch mit dem Tod. Sie sind auf der Suche nach ihrem Platz. Dies zieht häufig Auseinandersetzungen mit ihrer Umwelt nach sich. Diese Phase können Jugendliche als sehr widersprüchlich, beängstigend aber auch bereichernd erleben. Andererseits haben sie bereits Vorstellungen vom Sterben und Tod, welches unseren erwachsenen Vorstellungen entspricht. So können Erfahrungen mit dem Tod sehr schmerzhaft und beängstigend sein, da sie verstehen, dass der Tod endgültig ist.

**Oft zeigen Jugendliche erst ihre Trauer, wenn sie merken, dass es ihren ebenfalls trauernden Bezugspersonen wieder besser geht.** Dies kann Jahre später passieren, so dass der Zusammenhang zu dem Verlust unter Umständen gar nicht mehr hergestellt wird.

Die Trauer trifft Jugendliche in einer Phase, in der sie sich eigentlich von ihren Eltern und ihrem Zuhause zu lösen beginnen. Durch die Trauer können sie sich verantwortlich fühlen, Aufgaben und Pflichten zu Hause zu übernehmen oder sie fühlen sich unwohl, die trauernden Eltern/Geschwister alleine zu lassen, so dass sie sich wieder stärker an die Familie, an das Zuhause binden und innerlich doch den Druck nach mehr Eigenständigkeit verspüren.

An wen wenden sich Jugendliche, wenn sie sich einerseits von uns Erwachsenen distanzieren wollen und andererseits die Gleichaltrigen mit ganz anderen Themen beschäftigt ist oder aber auch aus Unsicherheit und Angst das Thema meidet? Unter den Gleichaltrigen gilt es vielleicht cool zu sein, Gefühle nicht zu stark zu zeigen. Entsprechend tragen Jugendliche unter Umständen ihre Trauer erst gar nicht nach außen. Eventuell haben sie auch Angst vor der Stärke ihrer Gefühle und ob diese sie überwältigen. Jugendliche schämen sich vielleicht, da sie sich wieder „klein fühlen“, obwohl sie doch auf der Schwelle zum Erwachsenensein stehen.

# Die Begleitung von trauernden Jugendlichen

Hier kann eine Begleitung von außerhalb wichtig sein. **In einer Trauergruppe mit anderen Jugendlichen können sie sich verstanden und aufgehoben fühlen.**

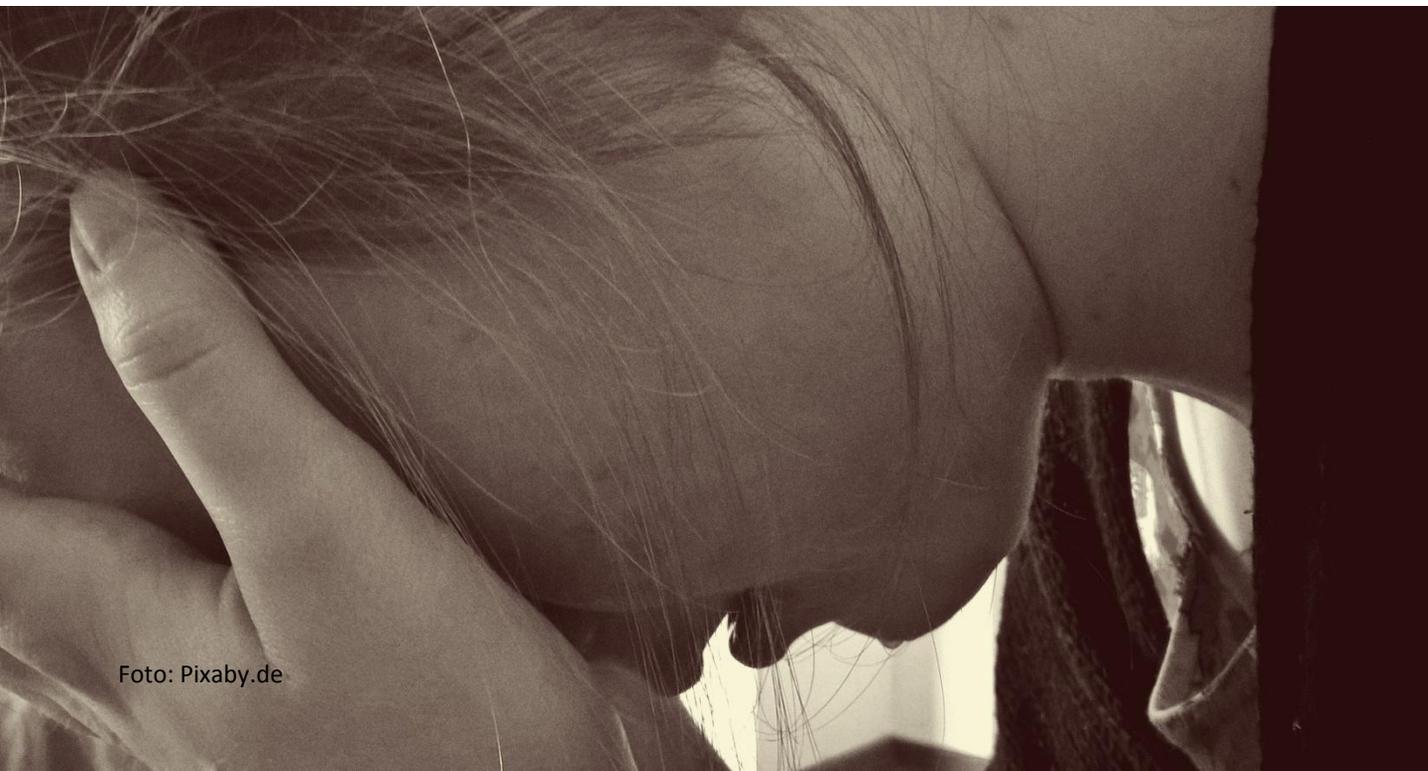
Auch der Hinweis auf Trauerchats im Internet kann für Jugendliche einen ersten Austausch fördern. Manche Jugendliche können auch einen Erwachsenen außerhalb ihres Umfeldes akzeptieren. Das „Nichtzeigen der Gefühle“ kann aber auch den Wunsch nach Normalität ausdrücken. Jugendliche können in verschiedenen Settings unterschiedliche Gesichter zeigen. Wichtig ist es, Bezugspersonen für diese Reaktionen zu sensibilisieren. So kann es sein, dass eine Jugendliche merkt, dass sie eine Auszeit braucht und sie verabredet sich mit ihren Freundinnen zu einer Party. Wie gewohnt kleidet und stylt sie sich entsprechend, was bei ihrer Familie zu großer Irritation und Wut führt. Ihr wird vorgeworfen, sie trauere nicht richtig. Die Jugendliche fühlt sich unverstanden.

Immer wieder erleben Jugendliche, dass man sich besorgt nach den Eltern erkundigt, aber ihr eigenes Befinden nicht gleichberechtigt wahrgenommen wird. Dabei müssen Jugendliche

oft einen „doppelten Verlust“ verarbeiten. Zum einen den Tod des verstorbenen Menschen und zum anderen können sich Eltern bei eigener Trauer meist eine Zeitlang nicht mehr wie gewohnt um ihre Kinder sorgen. Hinzu kommt die veränderte Familienkonstellation. Nach außen hin ist ein Bruder auf einmal Einzelkind, das Sandwichkind plötzlich das älteste Kind.

Bei dem Tod einer Schwester/eines Bruders gibt es weitere Themen, die sich sehr belastend auf Jugendliche auswirken können. Manche Eltern idealisieren das verstorbene Kind über alle Maße, so dass eine unüberwindbare Konkurrenz zwischen dem lebenden und dem verstorbenen Geschwister entsteht.

In der Trauer kann es auch sein, dass sich der Jugendliche mit dem verstorbenen Menschen identifiziert, beispielsweise die Kleidung der toten Schwester/des toten Bruders trägt. Hierdurch kann sich der trauernde Jugendliche seinem toten Geschwister nahe fühlen, es kann aber auch sein, dass diese Identifikation den Wunsch beinhaltet, Aufmerksamkeit zu erhalten. Grundsätzlich ist zu sagen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene trauern anders. Jeder Mensch trauert anders. Trauer ist individuell.



# Die Begleitung von trauernden Jugendlichen

Trauer kann über Jahre anhalten, manchmal ein ganzes Leben lang. Meist lernen die Betroffenen, mit der Sehnsucht und dem Schmerz umzugehen, welche immer wieder unterschiedlich stark zum Ausdruck kommen. Daher ist es wichtig den Betroffenen Zeit zuzugestehen. Aber oft hören Trauernde Sätze wie „Du musst loslassen, es ist jetzt doch schon ein halbes Jahr her“. Trauernde Menschen möchten den toten Menschen nicht loslassen, denn die Liebe zum verstorbenen Menschen bleibt. Es kann für Trauernde sehr entlastend sein, wenn sie erfahren, dass der verstorbene Mensch einen Platz im Leben behalten darf, es gilt, die Beziehung zum Verstorbenen anders zu gestalten,

aber auch diese Beziehung darf aktiv gestaltet werden. Stichworte sind hier: einen Platz für Erinnerungen schaffen, Rituale des Erinnerns entwickeln, Zwiegespräche führen.

Oft reicht es, dem Trauernden einfach zuzuhören und da zu sein, die Gefühle auszuhalten und den trauernden Menschen damit zu akzeptieren. Wichtig sind wiederkehrende Gedenktage wie den Todestag, Geburtstag etc. Hier bietet sich auch die Möglichkeit für ein gemeinsames Ritual, eine Karte oder ein kurzes Gedenken an.

## Psychologische Beratung

### im Bunten Kreis und bei den Königskindern

Psychologie ruft bei vielen Menschen erst einmal einige Fragezeichen auf den Plan. „Röntgenblick?“, „Die sind doch total verschoben?!“, „Braucht man nur, wenn man verrückt ist!“.

Dagegen steht der Satz: „Man braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen“. In vielen Situationen geraten Eltern an ihre Grenzen. Schon im ganz „normalen“ Alltag als Familie.

**Familienberatung ist eine Möglichkeit, neue Gedanken auszuprobieren, neue Blickwinkel kennenzulernen und alternative Verhaltensweisen zu testen.**

Psychologische Beratung kann gut präventiv genutzt werden, bevor sich Probleme zuspitzen und kaum noch gelöst werden können. Das gilt besonders, wenn ein Kind schwer erkrankt. Denn dann kommen zu den alltäglichen Fragen oft chronischer Stress und große Ängste und Sorgen, manchmal traumatische Erfahrungen hinzu. Das kann die Eltern, die Partnerschaft und die Geschwister, also die ganze Familie, in einen großen Wirbel verstricken, in dem man – bildlich gesprochen - kaum noch Luft zum Atmen bekommt.

Zum Beispiel Familie Müller.

Der Familie wurde schon in der Schwangerschaft mit ihrem ersten Kind gesagt, dass irgendetwas nicht stimmt. Von da an prägten Angst und Sorgen den Alltag. Das kleine Mädchen wurde zu früh geboren und hatte Anomalien der Hände und Füße. Es trank nicht und musste per Sonde ernährt werden. Beide Eltern wurden in die Versorgung der Kleinen im Krankenhaus voll eingebunden, übernahmen medizinisch-pflegerische Tätigkeiten.

**Beim ersten Kind wird man vom Paar zu Eltern und muss in diese Rolle hineinwachsen.**

Die Rollen werden neu verhandelt. Wer macht was in der Familie? Was für eine Mutter, was für ein Vater bin ich? All diese Fragen zu klären dauert einige Zeit. Für Familie Müller fanden die ersten Monate ihrer Familienzeit im Krankenhaus statt. Auf einer Gefühlsachterbahn aus Hoffnungshöhen und Enttäuschungstiefen. Hoffnung auf einen stabilen Zustand der Tochter und der Enttäuschung, wenn die Stabilität wieder vorbei ist.

# Psychologische Beratung im Bunten Kreis und bei den Königskindern

Die Familie nutzte schon im Krankenhaus das Angebot der Beratung durch die Seelsorgerin. Nach Entlassung taten Gespräche mit der Psychologische Beratung vom Bunten Kreis gut, um zu verstehen, wie ein Trauma „funktioniert“, was zur Stabilisierung hilfreich ist, wie man als Paar konstruktiv miteinander reden kann und es tat gut, sich selbst besser zu verstehen: Ja, es ist völlig normal und in Ordnung, dass ich jetzt auch angespannt bin, dünnhäutig und verletzlich. Ja, ich achte auf mich und überfordere mich nicht, indem ich die Anforderungen, die meine Umwelt an mich stellt, erfüllen will. Meine „To-Do-Listen“ sind endlos lang, ich mache nur das nötigste, ich schone mich nach der seelischer Schwerstarbeit. Seelische Schwerstarbeit hat Folgen: manchmal sitzt man in einem Gefühlstief – erstaunlicherweise erst dann, wenn es dem Kind wieder etwas besser geht und das Schlimmste überstanden ist.



Foto: Bunter Kreis Münsterland e.V.

**Beratung kann helfen, das eigene Kopfchaos zu sortieren und wieder einen Kompass für den Alltag zu entwickeln.** Beratung kann helfen, sich besser zu verstehen und die eigenen Stärken wieder zu entdecken. Auch zu schauen, wie andere Familien mit chronischer Krankheit umgehen, ist für viele Familien interessant und hilfreich.

Die Probleme werden dadurch nicht weniger, aber man kann den eigenen, für sich passenden Weg finden, damit angemessen umzugehen.

Und das verändert oft schon das Lebensgefühl hin zu mehr Stabilität und Lebensfreude.

Der Bunte Kreis Münsterland e.V./Verein für Familienorientierte Nachsorge kann seit April 2014 die psychologische Beratung für Familien mit schwer und chronisch kranken Kindern anbieten. Die Beratung wird möglich gemacht durch die Stiftung Wohlfahrtspflege und die Kämpgen Stiftung. Familien können bis zu 15 Beratungskontakte à 90 Minuten nutzen, wir arbeiten meistens bei den Familien zu Hause. Durch die konstruktive und enge Zusammenarbeit des Bunten Kreises mit den Königskindern steht das Angebot auch für die Familien, die durch die Königskinder begleitet werden, zu Verfügung. Ansonsten ist das Angebot vorwiegend für Familien im Kreis Coesfeld/Kreis Borken konzipiert. Noch bis zum April 2017 wird das Projekt durch die Stiftungen finanziert. Wie es dann weitergeht ist noch nicht klar.

Klar ist aber, dass wir mit diesem Angebot eine Versorgungslücke ansatzweise schließen. Es gibt in der Region kaum spezifische psychologische Beratung für Familien mit schwer und chronisch kranken Kindern. Die Themen, die Eltern beschäftigen und destabilisieren, haben kaum einen Raum, in dem sie gut besprochen werden können. Daher wünschen wir uns sehr, dass wir das Beratungsangebot für die Eltern weiter anbieten können. In der Evaluation und den Rückmeldungen der Eltern wird deutlich, wie wichtig es ist, dass es so etwas gibt. Die Eltern sind in der Regel sehr zufrieden mit dem Angebot.

## Kontakt

Annerieke Diepholz / Dipl. Psychologin

## Bunter Kreis Münsterland e.V.

Sankt - Mauritz - Freiheit 24, 48145 Münster

Telefon: 0251 / 39728357

0151 / 12378542

[a.diepholz@bunter-kreis-muensterland.de](mailto:a.diepholz@bunter-kreis-muensterland.de)

[www.bunter-kreis-muensterland.de](http://www.bunter-kreis-muensterland.de)

# Buchvorstellungen

## Trauernde Jugendliche in der Familie

Autor: Stefanie Witt-Loers

Rezension: Katrin Beerwerth  
für Erwachsene

Trauernde Jugendliche zu begleiten stellt uns vor besondere Ansprüche, da die Pubertät eine besondere Lebensphase ist. Jugendliche sind auf der Suche nach ihrem Platz im Leben und reiben sich in dieser Zeit häufig mit uns Erwachsenen. Sie lösen sich von ihrem Zuhause und orientieren sich sehr stark in ihrer Peergroup, welche mit dem Thema Sterben und Tod überfordert sein kann. Die Jugendlichen versuchen oft ihre vielleicht auch trauernden Eltern zu schützen, weil sie diese als sehr belastet erleben. So kann es sein, dass Jugendliche wenig Begleitung in dieser schwierigen Zeit erfahren und mit ihren Gedanken und Gefühlen alleine sind. Und dies in einer Zeit, in der sie oft starke Gefühlschwankungen erleben und mit deren Intensität sie überfordert sein können. Aus Angst, die starken Gefühle der Trauer nicht beherrschen zu können, kann es sein, dass diese verdrängt werden.

Die Autorin Stefanie Witt-Loers, welche als Trauerbegleiterin in unterschiedlichen Kontexten auf einen umfangreichen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann, bietet uns in ihrem Buch viele praktische Tipps wie wir Jugendliche bei einem Verlust begleiten können. Zunächst aber gibt sie uns einen Einblick in die besondere Lebenssituation von Jugendlichen und beschreibt jugendliche Trauerprozesse. Aber auch trauernde Jugendliche selbst kommen zu Wort und lassen uns Teil haben an ihrem Erleben. Ebenso erzählen trauernde Eltern von ihren Erfahrungen. Auch besondere Situationen der Trauer wie Trauer nach einem plötzlichen Tod oder nach Suizid werden dargestellt.

Mir hat das Buch auf Grund seiner guten Lesbarkeit und seiner vielen wertvollen Tipps sehr gut gefallen. Ich kann es uneingeschränkt empfehlen.



# Buchvorstellungen

## Warum gerade Du –

### Persönliche Antworten auf die große Fragen der Trauer

Autor: Barbara Pachtl-Eberhart

Rezension: Katrin Beerwerth

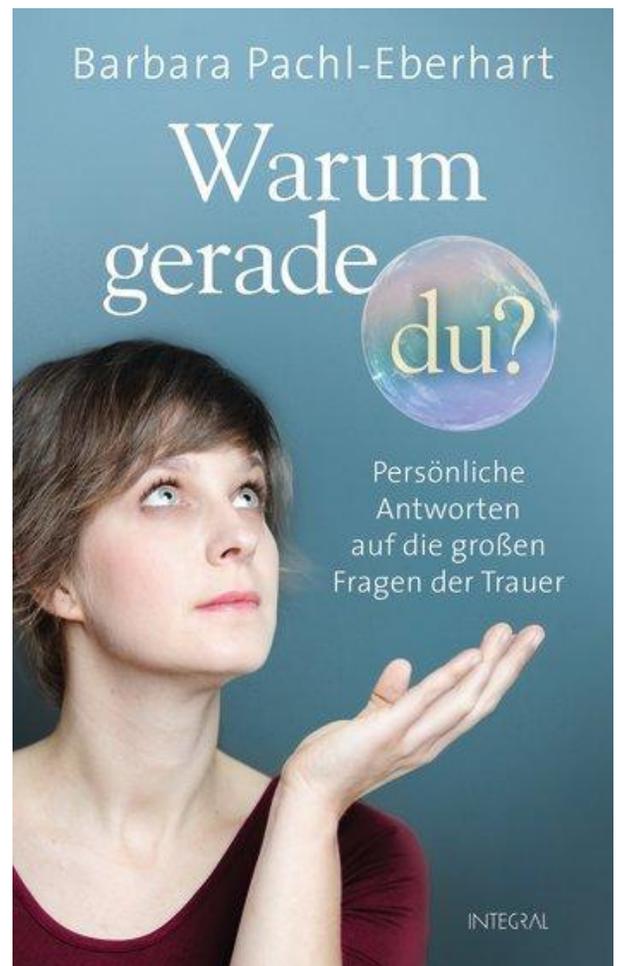
für Erwachsene

Viele Leser kennen bestimmt den ersten Roman der Autorin, Vier minus Drei. In ihrem ersten Buch berichtet Frau Pachtl-Eberhardt von dem plötzlichen Unfalltod ihres Mannes und ihrer zwei Kinder. Nun ist ihr zweites Werk erschienen, in dem sie sich erneut mit dem Tod Ihrer Liebsten auseinandersetzt und sehr persönlich ihren Trauerweg beschreibt. Wer allerdings einen ähnlichen Schreibstil wie im ersten Buch erwartet wird irritiert sein, denn die Autorin setzt sich fast schon philosophisch mit ihren Fragen zur Trauer auseinander. Fragen, die sie sich stellt, sind z.B.: „Wo bist Du?“; „Warum gerade Du?“ und „Kann ich jemals wieder glücklich sein?“ sind einige ihrer Fragen.

Eigentlich bin ich eine Schnell-Leserin, aber für dieses Buch habe ich mir viel Zeit genommen. Immer wieder habe ich ein paar Seiten gelesen, wichtige Sätze markiert und auf mich wirken lassen. Einer dieser Sätze ist: „Wo man sich selbst nicht auskennt, fällt es schwer, Worte zu finden“ oder „Es geht nicht darum, möglichst rasch wieder zu funktionieren ... denn ich bin ein wertvoller Mensch, auch wenn ich gerade nicht glücklich bin“.

Ich kann dieses Buch trauernden Menschen empfehlen aber auch allen Interessierten, die trauernde Menschen besser verstehen möchten oder sich mit möglichen Trauerprozessen auseinandersetzen möchten. So beschreibt Barbara Pachtl-Eberhart beispielsweise, wie sie mit der Angst umgeht, Erinnerungen zu verlieren oder sie beschreibt sehr anschaulich wie allumfassend der Schmerz ist und wie sie lernt mit ihrem „Schmerzmonster“ umzugehen. Natürlich sind dies ihre ganz persönlichen Erfahrungen und ihr

Trauerweg lässt sich so nicht auf andere übertragen, aber vieles rüttelt uns wach, macht uns aufmerksam und verständiger für die Trauer, und das ist wertvoll.



# Buchvorstellungen

## Abschied von Opa Elefant

Autor/Illustration: Isabel Abedi/ Miriam Cordes  
Rezension: Stella Borgmeier  
für Kinder

Herumtollend spielen die Elefantenkinder an einem warmen Sommertag am Fluss, ziehen das Wasser wie durch einen Strohhalm in ihre Rüssel und besprühen sich gegenseitig damit den Rücken.

Der kleinste Elefant Johnny wird aufmerksam auf den Elefantengroßvater, der mit seinem langen, faltigen Rüssel auf sie zukommt. Doch kommt der Opa Elefant heute nicht, um seinen Enkelkindern eine Geschichte zu erzählen:

Opa Elefant möchte sich von seinen Enkelkindern verabschieden, denn er wird sterben.

Jonny ist ganz verwirrt:

Wie geht Sterben?

Und wohin geht man, wenn man stirbt?

Geht man in den Himmel oder in die Hölle?

Lebt man das ganze Leben noch mal von vorn?

Oder wird man in etwas anderes verwandelt?

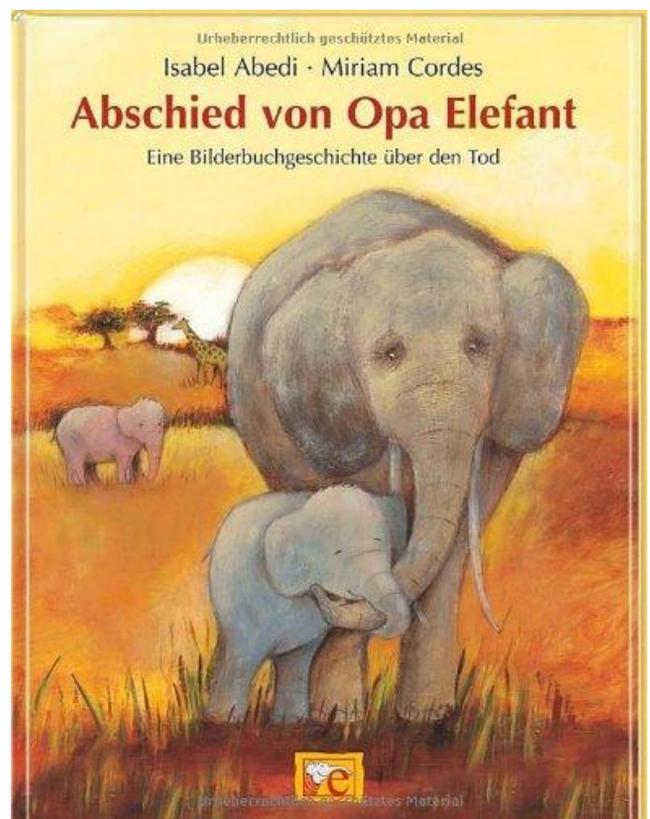
Vielleicht wird man ja auch zu Staub?

Oder fliegt die unsichtbare Seele aus dem Körper und lebt weiter?

Aufgeregt von Opas Nachricht erzählen sich die Enkelkinder gegenseitig, was für sie der Tod bedeutet, doch können sie sich nicht einigen. Auch Opa Elefant kann Johnnys Frage, was denn nun wirklich passiert, wenn man stirbt, nur mit den Worten: Der Tod ist ein großes Geheimnis, niemand weiß, was passiert, wenn man stirbt. Das muss jeder für sich alleine erleben und das ist das Besondere daran.

„Abschied von Opa Elefant“ ist ein sehr gelungenes Buch. Liebevoll thematisiert es die Vorstellungen von Tod und was danach kommt und erlaubt dabei jedem sich seine eigenen Vorstellungen zu machen. Ich finde das Buch vor allem gelungen, da es so nah an der Wahrheit ist.

Niemand weiß was wirklich nach dem Tod kommt und so ist es doch umso schöner, dass jeder sich seine eigenen Vorstellungen bilden darf.



# Unsere Angebote im Überblick

## Für unsere Familien

Familienbegleitung	Wir begleiten zurzeit 28 Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind in Münster und einem Umkreis von 50 km.
24-Stunden-Rufdienst	Die Koordinatorinnen sind jederzeit für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und die Familien da.
Familientreffen	All unsere Familien sind herzlich eingeladen, unsere vier Familientreffen im Jahr zu besuchen. Samstagnachmittags bei Kaffee und Kuchen gibt es viel Gelegenheit sich auszutauschen, während die Kinder spielen.
Vätertreffen	Alle sechs Wochen treffen sich Väter in einer lockeren Atmosphäre um gemeinsam Zeit zu verbringen und sich auszutauschen.
Mütterfrühstück	Alle sechs Wochen frühstücken unsere Mütter zusammen und auch hier steht der Austausch, das Kennenlernen und Vernetzen im Vordergrund.
Geschwistergruppe (Sternschnuppen-Gruppe)	Einmal im Monat, meist an einem Samstagnachmittag, haben die Geschwister bei uns das Sagen und unternehmen gemeinsam etwas.
Fahrdienst	Einige Geschwister werden durch einen Fahrdienst zu den Treffen der Geschwistergruppe gebracht.

## Für Interessierte

Öffentlichkeitsarbeit	Auf Straßenfesten und bei ausgewählten Aktionen machen wir auf unsere Arbeit aufmerksam. Ein Höhepunkt ist der Tag der Kinderhospizarbeit am 10.02. eines jeden Jahres.
Informationsveranstaltungen	Die Koordinatorinnen sind immer mal wieder unterwegs um interessierte Menschen zum Thema „Kinder begegnen Trauer, Sterben und Tod“ fortzubilden.
Netzwerk	Uns Königskindern ist es wichtig, uns mit anderen Institutionen zu vernetzen. So sind wir in diversen Arbeitskreisen vertreten. Auf Bundesebene sind wir dem deutschen Kinderhospizverein und dem Bundesverband Kinderhospiz angeschlossen.

# Unsere Angebote im Überblick

## Für unsere Ehrenamtlichen

Befähigungskursus	Wir bilden ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus.
Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit	Zehn ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen uns tatkräftig in der Öffentlichkeitsarbeit.
Begleitertreffen	Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die in der Familienbegleitung und in der Geschwistergruppe aktiv sind, treffen sich mit den Koordinatorinnen. Inhalt sind der Austausch über neue Entwicklungen bei den Königskindern, Fortbildungselemente und Themen, die den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen am Herzen liegen.
Jahresgespräche	Diese Termine bieten die Möglichkeit des Austausches zwischen Hauptamt und Ehrenamt. Natürlich sind die Koordinatorinnen darüber hinaus immer für die Ehrenamtlichen ansprechbar.
Supervisionsgruppen	Die MitarbeiterInnen der Geschwistergruppe und die FamilienbegleiterInnen haben in diesen Gruppen die Möglichkeit zur Reflexion der ehrenamtlichen Arbeit.
Interne Fortbildungsreihe	Die Fortbildungsreihe beinhaltet freiwillige Angebote für unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zur Vertiefung des Befähigungskurses.
Qualitätsmanagement	Alle zwei Jahre ermitteln wir mit einem Fragebogenerhebung die Zufriedenheit der Familien und der Ehrenamtlichen.
Neujahrsempfang	Der Neujahrsempfang ist unser Dankeschön an all unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
Betriebsausflug/ Sommerfest	Das Team der Königskinder wächst stetig. Unser Betriebsausflug oder das Sommerfest sind gute Gelegenheiten, sich auch innerhalb des Ehrenamts untereinander kennenzulernen.



# Die Kinderseite

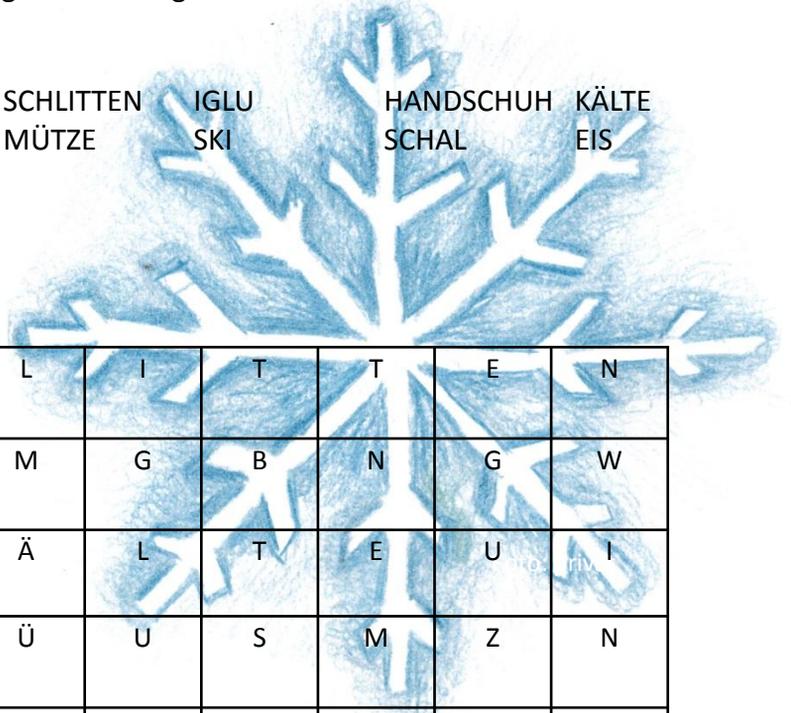
## Buchstabenspaß

In diesem Raster sind 10 Wörter zum Thema Schnee und Eis versteckt. Sie sind waagrecht und senkrecht angeordnet. Folgende Wörter könnt ihr finden:

SCHNEEMANN  
WINTER

SCHLITTEN IGLU  
MÜTZE SKI

HANDSCHUH KÄLTE  
SCHAL EIS



Ä	S	C	L	I	T	T	E	N
N	C	T	M	G	B	N	G	W
I	H	K	Ä	L	T	E	U	I
W	N	S	Ü	U	S	M	Z	N
T	E	S	C	H	A	L	K	T
Z	E	L	I	M	Ü	T	Z	E
P	M	O	U	W	L	N	O	R
H	A	N	D	S	C	H	U	H
M	N	Ü	R	K	H	S	T	Ä
U	N	K	E	I	S	D	M	E

# Beitrittserklärung



## Antrag auf Mitgliedschaft im Förderverein der KönigsKinder

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_

Geb.-Datum \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_ Mobil \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Ich beantrage die Aufnahme in den Verein  
Kinderhospiz KönigsKinder e.V.  
Sankt-Mauritz-Freiheit 24  
48145 Münster

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

### Einzugsermächtigung

Ich erteile dem Kinderhospiz KönigsKinder e.V. die Einzugsermächtigung über meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ € (mind. 36 € jährlich).

Die Abbuchung soll zum  01.01.  01.07. des Jahres erfolgen.

### Bankverbindung

Bank \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

SWIFT \_\_\_\_\_

Konto-Inhaber \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Die nächste Ausgabe unserer Königskinder-  
Zeitung erscheint im Mai 2017.

Wir wünschen Ihnen bis dahin eine gute  
Zeit und gemütliche Stunden!

Ihr Königskinder-Team

